



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Um alles gemäß dem Geist zu verstehen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**G**OTTES Wege sind erhaben und stets in Harmonie mit dem Gesetz der Gleichwertigkeit. Alles in diesen Wegen ist wunderbar freundlich, wahrhaftig und gerecht. Was äußerlich zum Vorschein kommt, findet sich auch innerlich wieder. Dies ist bei den gegenwärtigen Machenschaften der Menschen nicht der Fall. Bei ihnen gibt es nichts Wahrhaftiges noch Beständiges. Oft steht nur eine schöne Fassade da, aber dahinter sieht es kläglich und jämmerlich aus. Die Menschen richten ihren Organismus zugrunde, denn sie bewegen sich durch ihre Empfindungen sowie durch ihre Handlungen nicht in der Ausgeglichenheit.

In der Menschheit begegnet man allgemein keiner Schönheit und Durchsichtigkeit der Seele. Diese Verfassung kann nur in der Schule Christi zum Vorschein kommen. Bei unserem teuren Erlöser können wir diese wunderbare göttliche Erziehung empfangen, welche uns vollständig umändert.

Die Menschen bewegen sich gegenwärtig in dichter Finsternis. Sie können die Wege des Herrn nicht erkennen, weil sie zu hochmütig sind, um sich dem Licht zu nahen, welches sich ihnen edel und hochherzig anbietet. Sie haben sogar Angst vor der göttlichen Liebe und vor der Wahrheit.

Aus den gleichen Gründen hatten die Pharisäer eine große Abneigung gegenüber unserem teuren Erlöser, welcher doch kam, um ihnen die Wahrheit und das Licht zu bringen. Der Hohepriester sprach vom Herrn Jesus: „Es ist besser, ein Mann stirbt, als dass die ganze Nation verloren geht.“

Diese Worte sprach er aus, weil er befürchtete, dass die Römer seine ganze Nation vernichten würden. Dies waren die Gedanken seines Herzens, aber seine Worte hatten eine ganz andere Bedeutung, ohne dass er es ahnte. Sie wollten in Wirklichkeit sagen, dass ein Mann sein Leben zugunsten der ganzen Nation hingeben würde, damit sie nicht für immer verloren gehe. Unser teurer Erlöser brachte das herrliche Licht des Evangeliums überall, wo er durchkam, zum Leuchten.

Viele religiöse Leute hatten mancherlei Meinungsaustausch über diese Schriftstelle der Offenbarung Johannes: „Ich sah die Seelen derer, die um des Wortes Gottes willen hingeopfert wurden und welche sprachen: „Wie lange zögerst du, unser Blut zu rächen an denen, die auf Erden wohnen?“

Die Adventisten nehmen die Bibel Wort für Wort buchstäblich und behaupten, man dürfe die Bibelworte nicht vergeistigen und alles müsste buchstäblich verstanden werden. Ein Adventist wollte einem Darbisten begreiflich machen, dass die Seele stirbt und es keine unsterbliche Seele gibt. Darum führte der Darbist diese Schriftstelle

an und sagte ihm: „Sie sehen deutlich, dass es von diesen Seelen heißt, dass sie noch nach ihrer Enthauptung sprechen. Dies beweist, dass sie nicht tot sind.“ Der Adventist, welcher die Dinge buchstäblich nahm, konnte ihm offenbar darauf nicht antworten,

Die wahre Bedeutung dieses Textes ist eine ganz andere. Jene, die hier als sprechende Seelen erwähnt werden, sind geweihte Kinder Gottes, welche den glühenden Wunsch haben, dass Gottes Reich komme und sein Wille auf Erden geschehe, wie er im Himmel geschieht. Hier will das Wort Strafe Gleichwert bedeuten.

Da sie die wahre Weihung durchführten und die Hitze des Tages ertrugen, werden sie als Enthauptete gerechnet und sprechen: „Bis wann, o gerechter und gütiger Gott, wird es auf Erden so weitergehen, bis unser vergossenes Blut seine Segenswirkung an den Menschen tut?“ Hier bedeutet das Wort Rache den Gleichwert. Die heiligen Geweihten fragen daher, wann der Gleichwert ihres zugunsten der Menschen gegebenen Lebens sich bekunden kann durch das Leben, das die Menschen als Ausgleich für das von Christo und seiner kleinen Herde geopfert Lebens empfangen sollen.

Das Lösegeld für die gefallenen Menschen wurde in erster Linie und im Besonderen von unserem teuren Erlöser bezahlt. Er wurde gekreuzigt und vor seinem Sterben betete er zu seinem Vater: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Die Vergebung wurde der Menschheit gern gewährt.

Übrigens heißt es in der Heiligen Schrift: „Alle Sünden gegen den himmlischen Vater, wie auch alle diejenigen gegen den Sohn Gottes werden verziehen.“ Wenn es heißt, dass das Blut Abels nach Sühne ruft, aber das Blut Christi nach Barmherzigkeit schreit, so stellt dies den Unterschied dar zwischen denen, welche als ein Opfer sterben und denen, welche sterben, weil ein anderer sie umbringt. Diese Rechnung steht offen und verlangt nach Sühne.

Wir würden also verloren gehen, und dies würde gewiss kommen, wenn wir nicht das Lösegeld zu unseren Gunsten hätten. Da aber das Lösegeld geleistet wurde, werden wir von der Todesverurteilung losgekauft, in welcher wir uns befanden.

Das Blut Christi gibt uns Deckung und ruft Barmherzigkeit aus, weil der Ausgleich gebracht wurde. Unsere Charakterschäden ergaben Entartung und Tod, da auf unserem Schuldenkonto stehen, die Schmerzen, Fluch und Untergang erzeugen. Auge um Auge, Zahn um Zahn, dies ist der genaue Gleichwert im Bösen wie im Guten.

Im Anschluss an den erwähnten Text steht diese Frage: „Wie lange zögerst du Herr, unser Blut zu rächen an denen, die auf Erden

wohnen?“ Dies bedeutet, wie lange o gerechter Gott, zögerst du, um das vergossene Blut zugunsten der Menschen anzurechnen, welche auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes warten? Es wurde ihnen geantwortet, dass sie noch eine Zeitlang ruhen sollten, bis die anderen, die noch enthauptet werden sollten, ihr Opfer gebracht hätten, damit es zusammen mit dem ihrigen in Anrechnung gebracht werde.

Heute stehen wir in der Zeit, in welcher die vollständige Zahl derer, die enthauptet werden sollen, zu ihrem Abschluss kommt. Gottes wunderbares Gesetz wird nun bekanntgegeben, und die Aufrichtung der Herrschaft der Gerechtigkeit, die Wiederherstellung aller Dinge nimmt ihren Anfang, von welcher Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten geredet hat.

Wir können feststellen, dass das Angekündete seinen Lauf nimmt und zur Durchführung kommt. Wir sollen immer daran denken, dass die Bibel nur so lange Gottes Wort ist, als Gottes Geist sie beseelt. Auch sieht man in der Offenbarung Johannes, Kapitel 11, die beiden Zeugen, welche die Menschen während einer gewissen Zeit quälen. Es sind der Alte und der Neue Bund, welche beide zu unrecht das Alte und das Neue Testament genannt werden. Diese Bezeichnung wird im Urtext nirgends gebraucht.

Wie kommt es, dass diese beiden Zeugen die Menschen quälten? Ganz einfach, weil man das, was sie besagten, übel auslegte. Man hat die Bibel falsch ausgelegt, um einen unanständigen Vorwand zu haben, die Menschen zu quälen. Daher heißt es im Kapitel 11 der Offenbarung Johannes, dass diese beiden Zeugen die Menschheit während 1260 Tagen quälten. Danach wurden sie getötet, das heißt, dass man die Bibel zu dieser Zeit hartnäckig bekämpfte, indem man die Menschen daran hinderte, sie zu lesen.

Ferner heißt es, dass plötzlich Gottes Geist in diese beiden Zeugen fuhr, dass sie aufstanden und wieder zu prophezeien begannen. Dies bedeutet, dass durch die Kraft des heiligen Geistes es möglich wurde, die Sprache der beiden Zeugen zu verstehen sowie das, was sie wirklich sagen wollten.

Danach finden wir diese Worte: „Ich sah die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu willen enthauptet worden waren.“ Der Herr Jesus erklärt, dass niemand sein Jünger sein kann, es sei denn, dass er auf sich selbst verzichtet, sein Kreuz auf sich nimmt und ihm nachfolgt.

Offenbar sind alle Menschen egoistisch. Um Jünger Christi zu sein, sollen sie Altruisten, das heißt Nächstenliebende werden, und zwar in einem weit höheren Sinn als dem, den man allgemein diesem Wort beimisst. Der Altruist geht wirklich so weit, dass er sich selbst vollständig

opfert. Dies war der Altruismus, wie ihn unser teurer Erlöser auslebte, wodurch die Bezahlung des Lösegeldes für die Menschheit möglich wurde.

Das Kapitel 33 des Buches Hiob hebt dies hervor, wo es heißt, dass wenn der Mensch krank auf seinem Bett liegt, munden ihm die feinsten und leckersten Speisen nicht mehr, weil er dabei ist, ins Grab hinabzugehen und die Anzeichen des Todes kommen zum Vorschein. Sein Zustand ist hoffnungslos. Wenn aber einer unter den Tausenden dem Menschen den zu befolgenden Weg zeigt, spricht der Allmächtige zu diesem: „Befreie ihn vom Grab, denn ich habe ein Lösegeld gefunden.“

Das Lösegeld sollte bezahlt werden. Dies geschah ganz zuerst durch unseren teuren Erlöser und danach durch die, welche wegen des Zeugnisses Jesu enthauptet wurden. Letztere brachten nicht das Lösegeld. Sie nahmen daran teil als Glieder des Leibes Christi wegen des erhabenen Wohlwollens Gottes, welches ihnen ermöglichte, sich dem Lamm Gottes in seinem Opferwerk anzuschließen.

Wir sehen daran, wie herrlich die Wege des Allerhöchsten sind. Der Apostel Johannes sagt, dass Gott Liebe ist. Und in der Aufstellung seines Planes kommt seine unermessliche Liebe offenkundig zum Ausdruck. Alle seine Wege sind nur Wohlwollen, Erbarmen und Hochherzigkeit.

Die armen entarteten Menschen und die gefallenen Engel können, die einen so gut wie die anderen, auf völlige Wiederherstellung hoffen, weil unser teurer Erlöser sein Blut am Kreuz vergoss. Der Herr Jesus hätte eine menschliche Gestalt annehmen können, ohne von der Jungfrau Maria geboren zu werden. Aber während der neun Monate war er im Schoße seiner Mutter eingeschlossen, um dadurch die gefallenen Engel aus der Finsternis loskaufen zu können. Denn die Strafe für die gefallenen Engel war nicht der Tod, sondern ihre Stellung in der Finsternis, in welcher sie sich gegenwärtig befinden.

Aus diesem Grund sollte die Bezahlung durch unseren teuren Erlöser auf diese Weise stattfinden. Hierüber sagt der Apostel Petrus, dass der Herr Jesus während seiner neun Monate Gefangenschaft hinging, um den Geistern in der Finsternis zu predigen, das heißt, er brachte auf diese Weise den Gleichwert für den Lohn ihrer Verfehlungen.

Die Kinder Gottes, welche sich dem Rettungswerk unseres teuren Erlösers anschließen, sind somit sämtlich berufen, enthauptet zu werden, indem sie die Wahrheit vollständig leben. Dies verhilft ihnen dazu, Gottes Plan mit absoluter Deutlichkeit zu verstehen und an seiner Verwirklichung zur Ehre Gottes mitzuarbeiten.

Wir sind uns klar darüber, dass man mit dem egoistischen Geist unmöglich des Herrn Wege erkennen kann. Eine Religion ausüben, führt nur zu einem kümmerlichen Ergebnis, welches gar nicht göttlich ist. Alle Menschen suchen das Heil auf dem Weg des Egoismus. Da nun der Egoismus gerade das ist, was zum Fluch führt, so können sie das Heil bestimmt nicht finden, solange sie dieser Richtung folgen.

Das Heil wird uns angeboten, aber um es zu erhalten, braucht es die nötige Empfänglichkeit, die Gesinnung eines guten Gewissens. Ein gutes Gewissen ist feinfühlig, es reagiert rasch und befindet sich unter der freundlichen, wohlthuenden Wirkung des Glaubens an das kraftvoll rechtfertigende, herrliche Blut des Lammes Gottes.

Wir sollen unser Gewissen nicht verletzen. Wenn wir es nicht sprechen lassen, verliert es seine Empfänglichkeit und reagiert nicht mehr. Dann wird unsere Lage außerordentlich

gefährlich. Sobald das Gewissen ganz verhärtet ist, ist der Schaden nicht mehr wiedergutzumachen. Daher ist es weit besser, lieber durch alle Demütigungen zu gehen, welche uns begegnen könnten.

Hat man sträfliche Dinge getan, bekenne man seine Verfehlung, bitte um Vergebung und zähle auf das Blut des Lammes Gottes. In allen Fällen verletze man niemals sein Gewissen durch Lügen und Heuchelei, weil dann das feine Wahrnehmungsvermögen und das Zartgefühl der Empfindungen schwinden.

Nur durch nächstenliebendes Empfinden können wir mit dem Allerhöchsten Gemeinschaft haben. Mit Recht sagte Salomo: „Wer die Herzensreinheit liebt, hat den König zum Freund.“ Unser teurer Erlöser erklärte in den Seligpreisungen: „Glückselig die reinen Herzen, denn sie werden Gott schauen“, das heißt, sie werden fähig, in den Wegen Gottes seinen herrlichen Charakter kennenzulernen. Daher ist für uns die Einübung in die Reinheit der Empfindungen unbedingt nötig.

Der Allerhöchste ermutigt uns, zu denen zu gehören, die wegen des Zeugnisses Jesu enthauptet sind. Er empfiehlt uns, für die zu beten, die uns verfolgen und uns nicht zu wehren. Wenn man uns auf die rechte Wange schlägt, sollen wir noch die linke hinhalten.

Daher gehen wir in Sachkenntnis vorwärts. Wir wissen, wohin wir gehen und verirren uns nicht in Abenteuer. Wir verstehen die Sprache, durch welche der Herr zu uns redet und unser Text wird uns gänzlich klar. Die, welche enthauptet werden wegen des Zeugnisses Jesu, sind solche, die nicht ihre eigenen Wege gehen, sondern sich dem Werk unseres teuren Erlösers anschließen.

Wir haben das Vorrecht, begünstigt zu sein vom Sühnungsblut des Lammes Gottes, welches uns fortwährend rechtfertigt und unsere Defizite ausgleicht. Wenn wir jedoch auf diese Weise stets aufs Neue durch die vom Erlöser kommende Rechtfertigung ausgeglichen werden, so deshalb, damit wir in seine Schule eintreten und uns darin erhalten können.

Solange wir durch den Glauben das Blut Christi zu unserer Deckung annehmen, können wir in dieser wunderbaren Schule bleiben. Sobald wir jedoch das Blut Christi ignorieren, gehen wir aus seiner Schule heraus und sind erneut in der Finsternis.

Gottes Wege sind großartig, freundlich und von unendlichem Wohlwollen. Sie bestehen darin, dass man das Böse in allen Richtungen durch das Gute überwindet und den Tod durch das Leben besiegt. Sobald ein Schaden in unserem Organismus entsteht, können wir beobachten, dass der gesamte Organismus mit allen Kräften arbeitet, um den eingetretenen Schaden wiedergutzumachen. Er arbeitet intensiv, bis das Böse wieder ausgemerzt ist.

Wenn wir Staub einatmen, so liegen die Flimmerhärchen auf der Lauer und tun ihren Dienst, indem sie jeden Staub ausscheiden. Offenbar darf das Maß ihrer Möglichkeiten nicht überschritten werden, ansonsten kann das Gleichgewicht nicht wieder einkehren. Der Organismus ist dann zu sehr mitgenommen und könnte die nötige Anstrengung nicht aufbringen.

Unsererseits verhält es sich ebenso auf geistigem Gebiet. Wir können uns nicht selber helfen. Durch den Glauben an das Lösegeld unseres teuren Erlösers, das er zu unseren Gunsten bezahlte, sollen wir im Gleichgewicht verbleiben. Wenn wir zur königlichen Priesterschaft gehören wollen als Glieder des Leibes Christi, sollen

wir auch mit ihm hingeopfert werden und solche sein, die wegen des Zeugnisses enthauptet werden. Hierfür soll der Glaube aufgebracht werden.

Unser Charakter geht mit Gottes Wegen und den göttlichen Grundsätzen nicht einig, weil er im Dienst des Widersachers vollständig verfälscht wurde. Wir lassen uns gern mit Wohlwollen behandeln und wünschen, dass man uns unsere Fehler und Bosheiten vergibt. Sollen wir aber dieses gesetzliche Betragen selbst aufbringen, so ist es ganz anders. Wir haben eher die Neigung, zu reklamieren oder in unserem Herzen ein bitteres Gefühl zu haben gegen den, der uns gekränkt hat.

Das so edle Betragen unseres teuren Erlösers zu schauen, begeistert uns. Wir bewundern auch Stephanus in seinem Zeugnis. Aber wie schwer fällt es uns, uns hinopfern zu lassen, sobald die Gelegenheit für uns kommt, unser Opfer zu leben und für die Gerechtigkeit enthauptet zu werden.

Solange wir noch teilweise unter dem Einfluss des Geistes sind, der uns früher leitete, bevor wir mit Gottes Gnade in Berührung kamen, ist es von gebieterischer Notwendigkeit, dass wir stets nach Gottes Grundsätzen handeln und unseren Impulsen nicht freien Lauf lassen. Letztere werden uns nur durch die frühere Gesinnung diktiert, aber nicht von der neuen Schöpfung.

Sobald wir den Charakter geändert haben und Gottes Grundsätze tief in unser Herz durch eine aufrichtige Befolgung wahrhaft eingraviert sind, sobald jegliches Böse aus unserer Seele ausgemerzt ist, können wir ohne Furcht nach Impuls handeln, denn dann würden unsere Gedanken, Worte und Taten ganz von selbst vom Geist des Reiches Gottes zeugen und stünden unter seiner Aufsicht.

Der Charakter Gottes ist wunderbar. Er ist nicht kühl noch steif. Er ist voll freundlicher, edler und hochherziger Impulse für das Wohl und den Segen, während dies gegenwärtig bei uns noch nicht der Fall ist. Der Allerhöchste verspürt Schwingungen der Freude und Begeisterung. Zephanja sagt uns, dass Er Wonne hat, wenn Er edle Anläufe bei der kleinen Herde sieht sowie ihre Anstrengungen in der Ausführung ihres Dienstes.

Wie sehr ermutigt uns dies, das Nötige zu tun, damit wir eine Freude und eine Quelle des Glücks für den Allerhöchsten und seinen geliebten Sohn seien. Danach wollen wir mit ganzem Herzen streben und uns mit Eifer und Begeisterung anstrengen, um Gott durch unseren Lebenswandel zu verherrlichen.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 23. August 2020

1. Sind wir zu hochmütig, um uns dem Licht zu nahen?
2. Gehen wir lieber durch alle unerlässlichen Demütigungen, als unser Gewissen zu verhärten?
3. Haben wir die Neigung zu reklamieren, wenn man uns gekränkt hat?
4. Schätzen wir die Rechtfertigung durch den Erlöser auf ihren wahren Wert?
5. Da wir wünschen, Vergebung und Wohlwollen zu empfangen, gewähren wir es auch dem Nächsten?
6. Handeln wir nach Gottes Grundsätzen und nicht nach Impulsen, welche die alte Gesinnung diktiert?